

Drⁱⁿ Drⁱⁿ SABINE WÖGER, MSc MSc MSc MEd

Psychotherapeutin, akademische Lehrerin für Gesundheits- und
Pflegerberufe, diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester

Adresse: Pfalzgasse 2, 4055 Pucking

E-Mail: sabine.woeger@gmail.com

Mobil: 0699/81297144



Existenzanalyse und Logotherapie Leben und Wirken von DDr. Viktor Emil Frankl

Leben und Werk von DDr. Viktor Emil Frankl

Viktor Emil Frankl wurde 1905 in Wien geboren und starb dort im Jahre 1997. Er war promovierter und habilitierter Mediziner, Professor für Neurologie und Psychiatrie an der Wiener Universitätsklinik und begründete die sog. „Dritte Wiener Richtung der Psychotherapie“, nach Sigmund Freud (1856–1939) und Alfred Adler (1870–1931), die er „Logotherapie und Existenzanalyse“ nannte.

Beeinflussung durch Psychoanalyse, Individualpsychologie und Existenzphilosophie

Frankl interessierte sich bereits als Schüler für die Psychoanalyse und korrespondierte als Neunzehnjähriger mit Freud über die Entstehung der mimischen Bejahung und Verneinung. Er studierte Medizin in Wien und trat 1924 dem Verein für Individualpsychologie von Alfred Adler bei. Mit 21 Jahren referierte Frankl auf dem Dritten Internationalen Kongress für Individualpsychologie in Düsseldorf über seine Sicht der Neurose, die er, entgegen der individualpsychologischen Meinung, als Ausdruck der Person verstand. Aufgrund dieser abweichenden Position wurde Frankl 1927 aus dem Adlerschen Verein ausgeschlossen. Die Beschäftigung mit der Philosophie Max Schelers (1874–1928) führte ihn zu

einer Ausdifferenzierung seiner Position. Die unmittelbare Wahrnehmung von Werten, die Frankl für die Suche nach Sinn voraussetzt, ist auf die phänomenologische Wertlehre Schelers zurückzuführen¹. Mittels Existenzanalyse wird somit die Essenz der Existenz charakterisiert. Des Menschen Eigenart besteht darin, dass es sich dabei nicht um ein faktisches, sondern um ein fakultatives Sein handelt, nicht um ein „Nun-einmal-so-und-nicht-anders-sein-Müssen“, vielmehr um ein „Immer-auch-anders-werden-Können“². Erst die geistige Dimension konstituiert den Raum des eigentlich Menschlichen überhaupt, so Frankl³.

Frankl entwickelte ab 1926 die Logotherapie in Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse Freuds und der Individualpsychologie Adlers im Sinne einer Ergänzung zur traditionellen Psychotherapie, die er um die Dimension des Geistigen, dem sog. „Noetischen“ erweiterte. Diese noetische Dimension des Menschen zeige sich vor allem in der Suche nach Sinn, welche von der damalig vorherrschenden psychotherapeutischen Ausrichtung nicht aufgegriffen wurde. Die Vernachlässigung der Sinndimension kann nicht nur zu schwerem Leid, Verzweiflung und Suizidalität führen, auch die Entwicklung von spezifischen und unspezifischen Störungen kann dadurch begünstigt werden. Das Bedürfnis nach Sinn ist gemäß Frankl ein primäres Lebensmotiv.

In der Frankl'schen Perspektive suche der Mensch nicht primär das Glück. Nicht das Glückliche an sich, suche der Mensch, sondern vielmehr einen Grund zum Glücklichein. Dieses zentrale Bedürfnis fasst Frankl in einem motivationstheoretischen Konzept, das er „*Wille zum Sinn*“ nennt, zusammen.

Frankl trat auch vehement in Opposition zur Zeitströmung des Psychologismus und Reduktionismus Anfang des 20. Jahrhunderts, wo Deutungsversuche und Entlarvungstendenzen bei diversen Krankheitsbildern durchaus üblich waren⁴. Auch wendete er sich gegen das in den 60iger Jahren durch die Humanistische Psychologie entworfene Konzept der Selbstverwirklichung insofern, als dabei eine Verwirklichung von etwas gemeint ist, das die eigene Person nicht überschreitet⁵.

Überlebender des Holocaust

Die Entwicklung der Existenzanalyse und Logotherapie ist eng mit der Deportations- und Konzentrationslager-Erfahrung Frankls verbunden. Im Jahre 1940 erhielt der Jude Frankl das ersehnte amerikanische Ausreisevisum, mit welchem er sich im Ausland in Sicherheit vor dem Nazi-Regime hätte bringen können. Jedoch folgte Frankl seinem Gewissen und machte von diesem Visum nicht Gebrauch.

¹ Vgl. Hauser, 2004, S. 340

² Vgl. Lukas in Biller & Stiegeler 2008, S. 60

³ Vgl. Frankl, 1998, S. 69

⁴ Vgl. Lukas, 2004, S. 8

⁵ Vgl. Frankl, 1992, S. 16

Der Preis, seine alten Eltern einem ungewissen Schicksal zu überlassen, schien ihm zu hoch. Bis zu dem Tage der Deportation nahm er enorme Risiken sein Überleben betreffend in Kauf, indem er als Arzt bei geistig beeinträchtigten und dementen Menschen falsche Diagnosen ausstellte, um diese vor der Deportation in Tötungsanstalten und vor Euthanasie zu bewahren.

1942 wurde er zusammen mit seinen Eltern in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert und danach in die Lager Auschwitz, Dachau und Kaufering II überstellt. Er verlor bis 1945 seine gesamte Familie. Nur eine Schwester überlebte den Holocaust.

Als er im Jahre 1942 nach Theresienstadt deportiert wurde, war das Manuskript zur „Ärztlichen Seelsorge“, welches er vor Zerstörung retten wollte, bereits erstellt und er bewahrte es in einer Tasche auf. Es enthielt bereits alle wesentlichen Züge seiner philosophisch-psychotherapeutischen Auffassung. Dieses Manuskript wurde ihm jedoch entrissen und das Manuskript wurde vernichtet.

„*Experimentum crucis*“⁶ bezeichnete Frankl die Erfahrungen in den Lagern der Nationalsozialisten, die sein weiteres Leben entscheidend prägen sollten und Anlass für die Entwicklung einer psychotherapeutischen Richtung gab, die insbesondere den leidenden und schuldig gewordenen Menschen in den Fokus der Aufmerksamkeit stellte. Obwohl er das Leben seiner Eltern durch sein Opfer der Selbstdeportation nicht retten konnte, war seine Entscheidung für ihn „*selbstverständlich*“.⁷

Dieses eindrückliche Zeugnis seiner stets gewissenstreuen Haltung verdeutlicht die Art, mit der sie der Autor in den Deportationsjahren und danach vorgelebt hatte. So widmete er seine ersten vier Bücher seiner toten Ehefrau, seinen toten Eltern, seinem toten Bruder. Trotz dieser erschütternden Erfahrungen verzichtete Frankl auf den Vorwurf einer Kollektivschuld gegenüber dem deutschen Volk, da er stets die Eigenverantwortung des Individuums vor Augen hatte. Um so viele Eigenerfahrungen reicher, baute er das Menschenbild der Logotherapie konsequent aus und erwarb im Jahre 1980 ein zweites Doktorat in Philosophie⁸.

Von 1945 bis 1970 war Viktor Frankl ärztlicher Leiter der neurologischen Abteilung der Wiener Poliklinik.

Die Logotherapie umfasst eine Anthropologie, eine Beraterisch-therapeutische Theorie und eine methodisch strukturierte Praxis, ergänzend zur herkömmlichen Psychotherapie. Die drei Bereiche werden durch einen Theoriekern miteinander verbunden. Dieser konstituiert sich durch das Phänomen des Geistig-Personalen, das Ausgerichtet-Sein auf Sinn und Werte, wie auch der Verantwortlichkeit, der die Freiheit des Menschen zugrunde liegt.

⁶ Frankl, 2002, S. 75

⁷ Vgl. Frankl, 1999, S. 31-32

⁸ Vgl. Lukas, 2004, S. 14-15

In seinen zahlreichen Schriften beschäftigt sich Frankl mit Themen im Grenzbereich von Psychotherapie, Religion und Philosophie, insbesondere unter Berücksichtigung der Sinn- und Wertproblematik.

Literatur

Biller, K., Stiegeler, M. (2008): *Wörterbuch der Logotherapie und Existenzanalyse von Viktor Emil Frankl*. Wien / Köln / Weimar: Böhlau Ges.m.b.H. und Co.

Frankl, V. E. (1992): Viktor E. Frankl. *Der unbewusste Gott. Psychotherapie und Religion*. München: Deutscher Taschenbuchverlag GmbH & CO KG.

Frankl, V., E. (1998): *Logotherapie und Existenzanalyse. Texte aus sechs Jahrzehnten*. Weinheim: Beltz.

Frankl, V. E. (1999): *Trotzdem Ja zum Leben sagen. Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager*. München: Franz Deuticke.

Frankl, V., E. (2002): *Viktor E. Frankl. Was nicht in meinen Büchern steht. Lebenserinnerungen*. Weinheim/Basel: Beltz.

Hauser, J. (2004): *Vom Sinn des Leidens. Die Bedeutung systemtheoretischer, existenzphilosophischer und religiös-spirituelle Anschauungsweisen für die therapeutische Praxis*. Würzburg: Königshausen & Neumann GmbH.

Lukas, E (2004): *Sehnsucht nach Sinn. Logotherapeutische Antworten auf existentielle Fragen*. München/Wien: Profil GmbH.